

Amts- und Anzeigebblatt

für den Amtsgerichtsbezirk Eibenstock und dessen Umgebung

Bezugspreis vierteljährl. M. 1.50 einschließlich des „Illustr. Unterhaltungsblatts“ und der humoristischen Beilage „Seifenblasen“ in der Expedition, bei unseren Boten sowie bei allen Reichspostanstalten.

Tageblatt für Eibenstock, Carlsfeld, Hundshübel, Neuheide, Oberstüzingrün, Schönheide, Schönheiderhammer, Sosa, Unterstüzingrün, Wildenthal usw.

Erscheint täglich abends mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage für den folgenden Tag. Anzeigenpreis: die kleinspaltige Zeile 12 Pfennige. Im amtlichen Teile die gespaltene Zeile 30 Pfennige.

Tel.-Adr.: Amtsblatt.

Drucker und Verleger: Emil Hannebohn, verantwortl. Redakteur: Ernst Lindemann, beide Eibenstock.

Fernsprecher Nr. 210.

N 197

60. Jahrgang.

Dienstag, den 26. August

1913.

Krammarkt in Carlsfeld am 7. u. 8. September 1913.

In dem Konkursverfahren über das Vermögen des Puffgeschäffsinhabers **Trangott Hermann Bischoff** in Eibenstock ist zur Abnahme der Schlussrechnung des Verwalters,

zur Erhebung von Einwendungen gegen das Schlussverzeichnis der bei der Verteilung zu berücksichtigenden Forderungen und zur Beschlussfassung der Gläubiger über die nicht verwertbaren Vermögensstücke **der Schlusstermin**

auf den **19. September 1913, vormittags 11 Uhr**, vor dem hiesigen königlichen Amtsgerichte Eibenstock, Nordstr. 1, bestimmt worden. Eibenstock, den 23. August 1913.

Königliches Amtsgericht.

Ein neuer Vormarsch der Türken.

Entweder hat die türkische Regierung nunmehr vollends die Gewalt über die Armeen verloren, oder aber es ist ihr nicht ernst gewesen mit ihrem Rückzuge hinter die Maritimalie. Denn abnormals haben sich die Türken einen Vorstoß erlaubt, der sie nicht an die altbulgarische Grenze bringt:

Sofia, 23. August. (Amtliche Meldung.) Reguläre türkische Truppen sind in Kirbajali, dicht an der Grenze Alt-Bulgariens, eingefallen. Die Bevölkerung ist panikartig in das Innere des Landes geflüchtet. Die Regierung hat einen dringenden Protestschritt bei den Großmächten unternommen.

Paris, 24. August. „Excelsior“ meldet aus Konstantinopel: Trotz aller friedlichen Versicherungen der Konstantinopeler Regierung bestärkt es sich, daß türkische Truppen in Kirbajali eingetroffen sind. Man schließt daraus, daß die Pforte keine Autorität mehr über die Truppen besitzt und daß Ender Bey sie zwingen will, sich seinen Plänen zu fügen. Die Lage sei also als wenig beruhigend anzusehen, trotzdem der Frage von Adrianopel von den Mächten der internationale Charakter genommen wurde und diese als rein bulgarisch-türkische Angelegenheit betrachtet wird.

Daß ein Bestreben vorhanden ist, direkte Verhandlungen zwischen Konstantinopel und Sofia zustande zu bringen, geht auch aus anderen heute eingelaufenen Depeschen hervor, von denen eine sogar meldet, daß zwischen der Türkei und Bulgarien eine Einigung zustande gekommen wäre, die sowohl Adrianopel wie auch Kirbajali den Türken überläßt. Man mag angehts der stets zutage tretenden Abneigung Bulgariens gegen direkte Verhandlungen nicht so recht daran glauben. Eine Meldung, die von solchen Verhandlungen spricht, lautet:

Konstantinopel, 24. August. Die Nachricht, daß zwischen der Türkei und Bulgarien in Sachen der Adrianopelfrage durch die Bemühungen von Ratschewitsch bereits eine Verständigung zustande gekommen sei, erscheint verfrüht. Richtig ist nur, daß Ratschewitsch neue Instruktionen erhalten hat, wonach Bulgarien bereit ist, direkt und offiziell mit der Türkei wegen des Besizes von Adrianopel zu verhandeln.

Der glückliche Hellenenlöser, dem unvorhergesehen so große Erfolge beschieden worden, gedenkt jetzt auf einige Wochen auf seinen Vorbeeren auszuruhen:

Lizen, 24. August. Nächste Woche unternimmt König Konstantin eine Reise durch Europa, um sich von den Strapazen des Krieges zu erholen. Gleichzeitig mit ihm reist Königin Sophie nach Deutschland.

Tagesgeschichte.

Deutschland.

Die Gedenkfeier in Großbeeren. Von herrlichem Wetter begünstigt, hat am Sonnabend nachmittag auf dem Kampffelde von Großbeeren die Einweihung des Gedenkaltars stattgefunden, den der Kreis Teltow zum Andenken an die Befreiungsschlacht gestiftet hat. Prinz Eitel Friedrich als Vertreter des Kaisers wohnte der vaterländischen Feier bei. Um halb 3 Uhr trat Prinz Eitel Friedrich mit zwei Adjutanten im Automobil ein. Er wurde im Namen des Kreises Teltow vom Landrat von Achenbach begrüßt. Ferner waren anwesend unter anderem Graf Bülow von Dennewitz, Majoratsherr auf Grünhoff in Westpreußen, der Urenkel des Siegers von Großbeeren, mit acht Mitgliedern der weitverzweigten Familie, ferner Nachkommen der Generale von Thämen und von Reiche, die in der Schlacht unter Bülow kommandierten, der Regierungspräsident v. d. Schulenburg-Potsdam und der Direktor des Zweckverbandes Großberkin Steiniger. Die Regimenter, die

vor hundert Jahren in der Schlacht gekämpft haben, waren durch Abordnungen vertreten. Nach verschiedenen Gesängen und einer Ansprache des Landrats von Achenbach auf den Kaiser und dem Hoch nahm Amtsvorsteher Dr. Grosse, der Administrator des Berliner Kieselguts, den Turm in die Obhut der Gemeinde. Graf Bülow von Dennewitz hielt dann eine Festrede. Der Redner gab einen Überblick über die Ereignisse bei Großbeeren vor hundert Jahren, in dem er der Entschlossenheit der Führer und Tapferkeit aller Truppen gedachte. Er schloß mit dem Ausspruch des Generals von Bülow gegen den Kronprinzen von Schweden: „Unsere Knochen sollen vor Berlin bleichen, nicht rückwärts.“ Diese kernigen Worte, gesprochen in verantwortungsvoller Stunde, lebten in erweiterter Bedeutung fort und werden das Handeln aller bewegen, die von ihrem Kriegsherrn zum Schutz des Vaterlandes gerufen werden.“ Das Musikkorps der Gardebataillon spielte das Preußenlied und das Niederländische Landgebet. Hierbei fand die Schlüssellübergabe durch Baurat Lange und die Dedikation der Gedenkstätte statt. Die Fahnenabordnungen der Kriegervereine zogen im Paradeumarsch vor dem Prinzen vorüber, womit die Feier beendet war.

Reichstagsersatzwahl Ragnit-Pillfallen. Die am vergangenen Sonnabend stattgehabene Reichstagsersatzwahl im Wahlkreis Ragnit-Pillfallen hat die Wahl des Konservativen Gottschalk ergeben.

Beigelegter Zwischenfall. Nach in Berlin vorliegenden amtlichen Nachrichten hat der Nebellenführer Hohainin dem deutschen Konsul in Ragnit und dem Kommandanten S. M. S. „Guden“ sein Bedauern wegen des gemeldeten Vorfalls ausgesprochen. Damit ist der Zwischenfall erledigt.

Magimilian Brandt schwer erkrankt. Der Hauptzeuge im Krupp-Prozess, Magimilian Brandt, ist, wie die „Tägliche Rundschau“ erzählt, schwer erkrankt. Brandt, der schon seit Jahren nervenleidend, ist unter dem Eindruck der Untersuchungskast und den Aufregungen des Prozesses seelisch vollständig zusammengebrochen, so daß er auf ärztliche Anordnung ein Sanatorium aufsuchen muß. Brandt hat von der Firma Krupp einen längeren Urlaub erhalten, der erst nach Beendigung des Moabit-Prozesses zu Ende gehen wird. Die Voruntersuchung gegen Brandt ist schon seit längerer Zeit abgeschlossen. Von dem Verhandlungstermin dürfte aber vorläufig keine Rede sein, da Brandts gegenwärtiger Gesundheitszustand jede Verhandlungsfähigkeit ausschließt. Ob auch gegen Direktoren der Firma Krupp Anklage erhoben werden wird, steht noch dahin. Von ihrer unterrichteter Seite wird uns versichert, daß das bisherige Material als nicht genügend zur Erhebung einer Anklage angesehen wird.

Der Bebelbrief. Zu dem von der „Wall Mail Gazette“ veröffentlichten Briefe Bebel's, den wir am vergangenen Freitag veröffentlichten, nahm am Sonnabend auch der „Vorwärts“ das Wort. Er berichtet: „Daily News“ hat das Blatt aufgefordert, seinen Gewährsmann zu nennen, was „Wall Mail Gazette“ wohlweislich vermieden hat. Der scheinbare Schwindel wird mit der Agitation der englischen Militaristen zusammenhängen, deren Aborgan das Blatt ist. Diese Herren sind gerade dabei, die Rüstungsvermehrungen in Deutschland und Frankreich ihren eigenen Zwecken dienstbar zu machen und versuchen daher, mit der Autorität Bebel's dem Volke etwas vorzuschwindeln. Soweit unser Korrespondent. Natürlich handelt es sich, wenn nicht um eine plumpe Justifikation, so um einen dreisten Schwindel.“ Man mag wirklich die eiserne Frechheit bewundern, mit der die englische Tagespresse fällt, um gegen Deutschland Stimmung zu machen.

Holland.

Friedenskongress. Der Friedenskongress im Haag hat am vergangenen Sonnabend vormittag

seine Schlußsitzung abgehalten, und hat beschlossen, ein Telegramm an den Präsidenten der Vereinigten Staaten zu richten, um ihm für seine Haltung gegenüber der Friedensbewegung zu danken. Der Kongress nahm ferner auf Antrag von Hayden, Washington, und Locum, Colorado, eine Resolution an, in der die amerikanische Regierung aufgefordert wird, den Panamakanal nicht zu besetzen, und gab dem Bunsen-Ausdruck, das Berner Bureau und die Friedensgesellschaften der verschiedenen Länder möchten sich mit den Telegraphenagenturen und der großen Presse in ständige Verbindung setzen. Der Kongress gab alsdann auf Antrag von Call, Washington, seiner großen Genugtuung über den Vorschlag des Präsidenten Wilson Ausdruck, daß die verschiedenen Differenzen, die auf diplomatischem Wege nicht gelöst werden könnten, einer internationalen Untersuchungskommission unterbreitet werden sollen, und erklärte sich für die Ausübung der Schiedsgerichtseinstellung. Der nächste Kongress wird im Jahre 1914 in Wien zusammenzutreten. Für 1915 hat San Francisco den Kongress eingeladen.

Frankreich.

Neue Manifestationen in Paris. In Paris sind am Sonnabend abends wiederum vorgekommen, über die folgende Einzelheiten vorliegen: Um halb acht Uhr verlief die Kaszi des 51. Regiments die Kaserne der Louvre. Sofort wurde sie mit Pfeifen und Värrnen empfangen. Die Polizeibeamten nahmen daraufhin drei Verhaftungen vor. In der Rue Crimea kam es zu Exzessen. Die Manifestanten hatten sich in verschiedene Gruppen geteilt, und begannen revolutionäre Lieder zu singen. Den Polizeilagenten gelang es aber, die Ruhe nach kurzer Zeit wieder herzustellen. Der Japanerreich widmete sich nun bei vollkommener Ruhe ab. Kaum waren jedoch die Soldaten wieder in die Kaserne eingedrückt, als die Manifestanten auf der Straße begannen, die „Internationale“ zu singen. Die Agenten griffen von neuem ein, und es entstand ein großer Kravall. Die Demonstranten besetzten verschiedene Cafés, und bewarfen von dort aus die Agenten mit Gläsern und Flaschen. Ein Agent erlitt erhebliche Verletzungen. Wiederum wurden verschiedene Verhaftungen vorgenommen. Zur gleichen Zeit entstand im Quartier Belleville ein Kravall. Värmunde Manifestanten verdrängten die Gastarbeiter und schlugen die Fensterherben verschiedener Geschäfte ein. Die Polizei war bis elf Uhr beschäftigt, ehe es gelang, im Quartier Belleville die Ruhe wieder herzustellen.

Amerika.

Eröffnung des Panamakanals. Der Oberst Wilson, ein Mitarbeiter am Panamakanal, ist in Newyork eingetroffen. Er machte die Mitteilung, daß der Panamakanal im September praktisch fertiggestellt sein werde und daß ihn voraussichtlich ab 15. Oktober kleinere Schiffe durchfahren können. Größere Schiffe werden natürlich noch bis zu Anfang des nächsten Frühjahres zu warten haben.

Mexiko und die Vereinigten Staaten. Der „New York Herald“ meldet aus Washington: Die Washingtoner Regierung hätte nichts gegen die Kandidatur des Generals Felix Diaz für den Präsidentenposten in Mexiko einzuwenden. Wilson würde sogar Huerta als Präsident anerkennen, wenn er, nachdem er jetzt seinen Posten niedergelegt habe, bei der offenen Wahl vom mexikanischen Volke als Präsident gewählt werden würde. Dagegen wird die Regierung der Vereinigten Staaten von ihrer Weigerung betz. Anerkennung der jetzigen mexikanischen Regierung nicht abgehen. Die republikanischen und demokratischen Senatoren unterstützen Wilson voll und ganz in seiner mexikanischen Politik.

Ueberfall auf eine deutsch. Familie in Mexiko. Bei einem Ueberfall der Rebellen auf das Landgut Chiluca, zwanzig Kilometer nördlich der Hauptstadt, wurde der Reichsdeutsche Friedrich Lecht durch einen Schuß leicht verletzt. Sein Bruder Hans wurde von den Angreifern mißgehandelt und erschossen, ihre Schwester Henriette verriet sich